



KONZEPTION

Kita Spatzennest Sehnde e.V.

Achardstraße 2

31319 Sehnde

Tel.: 05138 70 83 88

E-Mail: krippe@spatzennest-sehnde.de

Einrichtungsleitung:

Mandy Döring und Julia Bröse

Vorstand:

1. Vorsitzender:	Ralf Möckel
2. Vorsitzende:	Mandy Döring
1.Finanzvorstand:	Julia Bröse
2.Finanzvorstand:	Isabel Flodman
Schriftführer:	Alex Bröse

Inhaltsverzeichnis

Konzeption der Kindertagesstätte Spatzennest Sehnde e.V.....	3
Vorwort	3
1. Die Einrichtung	3
2. Rahmenbedingungen	4
2.1 Betriebsform, Betreuungsform, Betreuungszahlen	4
2.2 Qualifikationen der Fachkräfte.....	4
2.3 Öffnungszeiten	4
2.4 Beiträge	4
2.5 Aufnahme von Kindern.....	5
2.6 Struktur und Zusammensetzung der Kindergruppen.....	5
2.7 Gesundheitsvorsorge	5
2.8 Krankheit bei Kindern	5
2.9 Regeln der Einrichtung	5
2.10 Beschwerdemanagement.....	6
2.11 Rechtliche Rahmenbedingungen.....	7
3. Der Träger.....	7
3.1 Entstehung.....	7
3.2 Leitungsteam des Trägers	7
3.3 Qualitätsentwicklungsverfahren	8
3.4 Nachhaltigkeit und Ökologie	8
3.5 Kooperation mit der Stadt Sehnde.....	9
3.6 Mitgliedschaft.....	9
3.7 Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten	9
4. Die Pädagogik	10
4.1 Das Bild vom Kind.....	10
4.2 Das Verständnis vom Lernen bei Kindern unter 3 Jahren	10
4.3 Tagesabläufe.....	10
5. Gesundheitsförderung	11
5.1 Gesundheitsförderung und Prävention.....	11
5.2 Essen und Trinken	11
5.3 Bewegung	12
5.4 Entspannung.....	12
5.5 Beziehungsvolle Pflege	13

6. Bildungsbereiche	14
7. Tiergestützte Pädagogik	15
8. Eingewöhnungskonzept	15
8.1 Die Eingewöhnungsphase	15
8.2 Die Trennungsphase	15
8.3 Die Schlussphase	16
9. Das Beobachtungs- und Dokumentationskonzept	16
10. Partizipation und Beteiligung der Kinder	16
11. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung	17
12. Integration	19
13. Inklusion und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	19
14. Erziehungspartnerschaft mit den Sorgeberechtigten	19
14.1 Grundverständnis des Miteinanders	19
14.2 Kommunikation	20
14.3 Beteiligung von Sorgeberechtigten	20
15. Die Räume	21
15.3 Der Garten als Funktionsraum	22
16. Kooperation	22

Konzeption der Kindertagesstätte Spatzennest Sehnde e.V.

Vorwort

Liebe Sorgeberechtigten,
mit der Konzeption der Kindertagesstätte Spatzennest Sehnde e.V. wollen wir Ihnen das pädagogische Leitbild sowie das Erziehungs- und Betreuungsangebot unserer Einrichtung vorstellen.

Die erarbeitete Konzeption dient als Leitfaden und wird durch wertvolle pädagogische Erkenntnisse in der Praxis ergänzt. Dies wurde und wird durch unser hoch motiviertes, qualifiziertes Team in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet. Wir möchten den Kindern einen zusätzlichen Erfahrungsraum anbieten, in dem sie entsprechend ihrer Individualität gefördert werden.

1. Die Einrichtung

Die Kindertagesstätte Spatzennest Sehnde e.V. befindet sich in der Achardstraße 2, in 31319 Sehnde.

Die Stadt Sehnde (Region Hannover) hat zurzeit 22.819 Einwohner, verteilt auf 15 Ortsteile und verfügt über 20 Kindertagesstätten für Kinder, bis zum Eintritt in die Schule, in der Kernstadt und in Ortsteilen.

Die Achardstraße ist eine durchschnittlich befahrene Seitenstraße mit einem Tempolimit von 30 Kilometer pro Stunde im Zentrum von Sehnde.

Die Straße verläuft durch ein Wohngebiet, bestehend aus Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern.

In der Nähe befinden sich drei Spielplätze. Eine verkehrsfreie Zone ermöglicht es den Kindern frei zu laufen.

Es gibt auch einen Sportplatz, der gerne zum Ballspielen genutzt wird.

In der unmittelbaren Nähe der Einrichtung gibt es außerdem einen Kindergarten, eine Grundschule, einen Hort und die Seniorenresidenz der AWO, mit der wir stetig im Austausch sind.

Unser Auftrag zur Betreuung, Erziehung und Bildung bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung der Kinder und auf die Vermittlung von Werten und Regeln.

Die Betreuung der Kinder besteht unter anderem aus dem Aspekt der Pflege. Dazu gehören saubere Kleidung, die Ernährung, der Schlaf, Hygiene etc. Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit mit Kleinkindern ist die emotionale Fürsorge in Form von Zuwendung und einer sicheren Bindung. Nur ein Kind, das sich in seiner Einrichtung wohl fühlt, kann spielen, lernen und sich entwickeln.

Der Auftrag der Erziehung bezieht sich auf das soziale Verhalten, sowie die Werte und Normen unserer Gesellschaft. Kinder müssen lernen Rücksicht zu nehmen, sich in eine Gruppe einzufügen und sich an Regeln des Zusammenlebens zu halten.

Um den Bildungsauftrag zu erfüllen, hat unsere Einrichtung die Lernwerkstatt zu ihrem Schwerpunkt gemacht. Dort kann jedes Kind situations- und entwicklungsorientiert Bildung erfahren, lernen und sich die Welt erschließen.

Die Kinder eignen sich Kenntnisse an, entfalten ihre Individualität, Persönlichkeit und ihre

Identität. In Bildungsprozessen können sie sich mit Erfahrungen, Beobachtungen und Erkenntnissen auseinandersetzen und Zusammenhänge erkennen. Bildung ist allumfassend und findet zu jeder Zeit und an jedem Ort statt.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Betriebsform, Betreuungsform, Betreuungszahlen

Die Kindertagesstätte Spatzennest Sehnde e.V. betreut Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren bzw. Eintritt in den Kindergarten. Der Träger ist ein gemeinnütziger Elternverein mit dem Namen Förderverein der Kindertagesstätte Spatzennest Sehnde e.V.

Betrieben werden eine erweiterte Vormittagsgruppe und eine Ganztagsgruppe mit der Möglichkeit jeweils bis zu 15 Kinder zu betreuen.

2.2 Qualifikationen der Fachkräfte

Zurzeit werden 7 pädagogische Fachkräfte (m/w/d) beschäftigt:

- 1 Erzieherin / heilpädagogische Fachkraft
- 1 Erzieherin / Sozialwirtin
- 3 Erzieherinnen
- 1 Sozialassistentin
- 1 Kinderpflegerin

2.3 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag:

Gelbe Gruppe von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Grüne Gruppe von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr

2.4 Beiträge

Beiträge	Gebühren
Mitgliedsbeitrag im Förderverein	mind. 20,00 Euro jährlich
Einmalige Aufnahmegebühr	37,50 Euro pro Kind, pro angefangene 6 Monate, maximal 150,00 Euro für 2 Jahre Betreuungszeit
Gelbe Gruppe Betreuungszeit 8:00-14:00 Uhr	246,00 Euro – monatlich
Grüne Gruppe Betreuungszeit 8:00-14:00 Uhr	246,00 Euro – monatlich
Elterngeld (beinhaltet: alle Mahlzeiten der Kinder, Fotodokumentationen/Ich-Buch)	48,00 Euro – monatlich

Die vereinbarte Betreuungszeit ist einzuhalten. Bei Überschreitung sind 30,00 Euro je angefangene halbe Stunde zusätzlich zum Betreuungsentgelt zu zahlen.

2.5 Aufnahme von Kindern

Zur Aufnahme eines Kindes sind vollständig ausgefüllte Anmeldeformulare erforderlich.

Diese sind auf unserer Homepage als Download zu finden.

Es besteht die Möglichkeit die Einrichtung nach Terminabsprache vorab zu besichtigen.

Angemeldete Kinder werden in einer Warteliste verwaltet.

In Absprache mit der Stadt Sehnde und den anderen freien Trägern erfolgt die Platzvergabe im Februar des laufenden Jahres für das neue Kitajahr.

Die Betreuungsverträge werden zeitnah nach der mündlichen Zusage geschlossen.

2.6 Struktur und Zusammensetzung der Kindergruppen

In jeder Gruppe können bis zu 15 Kinder betreut werden. Dabei dürfen bis zu 7 Kinder unter 2 Jahre alt und 8 Kinder über 2 Jahre alt sein. Außerdem dürfen bis zum 01. März eines Kitajahres nicht mehr als 3 Kinder das dritte Lebensjahr vollendet haben.

Eine Veränderung der Kinderzahl tritt ein, wenn Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufgenommen werden. Dies können maximal zwei Kinder in der gelben Gruppe sein. Die Kinderzahl reduziert sich damit in dieser Gruppe auf 12 Kinder insgesamt.

2.7 Gesundheitsvorsorge

Zur Erhaltung der Gesundheit und Prävention von Krankheiten gibt es folgende Vereinbarungen zwischen der Einrichtung und den Sorgeberechtigten:

- Nachweis über eine Impfberatung (s. Betreuungsvertrag)
- Nachweis über einen vollständigen Masernimpfschutz
- Aushändigung des Merkblattes zum Infektionsschutzgesetz § 34
- Ärztliches Attest zur Tauglichkeit zum Besuch einer Kindertagesstätte
- Notfallkontakte der Sorgeberechtigten
- Einhaltung der Schlaf- und Ruhezeiten von 11:45 bis 14:00 Uhr

2.8 Krankheit bei Kindern

Bei folgenden Symptomen darf ein Kind die Einrichtung nicht besuchen:

- Fieber, 24 Stunden fieberfrei ohne fiebersenkende Mittel
- rote, entzündete Augen und verstärkter Tränenfluss
- Hautausschlag an Händen und Bläschen im Mund
- erschöpfender Husten
- Durchfall, Übelkeit oder Erbrechen, 48h symptomfrei
- weitere akute Symptome wie: Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Kopf-, Bauch- und Gliederschmerzen

2.9 Regeln der Einrichtung

Damit ein geregelter Ablauf stattfinden kann, ist es erforderlich, dass die Kinder pünktlich gebracht und abgeholt werden.

Die Bringzeit verläuft von 08:00 Uhr bis 08:30 Uhr.

Aus Rücksicht auf die schlafenden Kinder gilt von 11:45 Uhr bis 14:00 Uhr Mittagsruhe. Die Kinder werden in dieser Phase nicht geweckt.

Das Abholen ist aus pädagogischen Gründen wie folgt geregelt:

Nach mündlicher Ankündigung ist es möglich die Kinder vor der Mittagsruhe um 11:30 Uhr abzuholen.

In der gelben Gruppe erleben die Kinder um 13:50 Uhr einen Abschiedsliederkreis. Danach kommen alle Kinder gemeinsam mit dem pädagogischen Personal (m/w/d) in die Garderobe und werden dort von den wartenden Eltern empfangen. Es bietet sich die Möglichkeit ein Tür- und Angelgespräch zu führen.

In der grünen Gruppe erleben die Kinder um 14:50 Uhr einen Abschiedsliederkreis. Danach kommen alle Kinder gemeinsam mit dem pädagogischen Personal (m/w/d) in die Garderobe und werden dort von den wartenden Eltern empfangen. Es bietet sich auch hier die Möglichkeit ein Tür- und Angelgespräch zu führen.

In der Sommerzeit halten sich die Kinder bei gutem Wetter im Garten auf und werden dort von ihren Eltern empfangen.

Für die Einhaltung und Übergabe der Aufsichtspflicht ist die persönliche Begrüßung und Verabschiedung beim pädagogischen Personal (m/w/d) unbedingt erforderlich.

2.10 Beschwerdemanagement

Uns als Einrichtung ist es wichtig eine positive Grundhaltung gegenüber Beschwerden zu haben. Wir legen Wert auf eine positive Kundenbindung, die stets Potenzial zur Leistungsverbesserung zeigt. Jede Art von Feedback bzw. Beschwerde ist erwünscht.

Mögliche Beschwerdeformen:

- persönlich im Gespräch / am Telefon
- per E-Mail
- per Brief
- Elternfragebögen

Vorgehensweise bei einer Beschwerde:

Beschwerdeannahme:

- Beschwerde wird ausgesprochen/ übergeben
- Verschriftlichung der Beschwerde

Lösung finden:

- Suche nach passendem Ansprechpartner
- Wer kann die Frage/ das Problem fachlich beantworten?

Beschwerdeauswertung:

- Beschwerde wird reflektiert und transparent gemacht
- Regelmäßige Auswertungen folgen

Grundsätze für gelungenes Beschwerdemanagement:

Wichtig für ein gelingendes Beschwerdemanagement sind Offenheit und Transparenz im Umgang mit Kunden, Kollegen und dem Arbeitgeber. Die Bereitschaft sich selbst und das eigene Verhalten zu reflektieren und eine positive Haltung gegenüber Beschwerden bzw. Feedback sind Grundvoraussetzung.

Wir im Team und im Vorstand reflektieren uns und unsere Arbeit regelmäßig und sind stets offen für Anmerkungen, Hinweise und Ideen.

2.11 Rechtliche Rahmenbedingungen

Gesetzliche und vertragliche Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist nach § 1631 Abs. 1 BGB (=Bürgerliches Gesetzbuch) Teil der Personensorge. Laut Gesetz liegt sie somit bei den Personensorgeberechtigten.

§ 1631 Abs. 1 BGB

„Die Personensorge umfasst insbesondere das Recht und die Pflicht, das Kind zu pflegen, zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen.“

Die Aufsichtspflicht wird sowohl bei der persönlichen Begrüßung des pädagogischen Personals (m/w/d) in der Bringphase als auch beim Empfang der Kinder durch die abholberechtigten Personen beim Abholen übertragen.

- Erfüllung des SGB VIII
- Orientierung an den Richtlinien des Gesetzes über Tagesstätten für Kinder (KITaG)
- Versicherung über die LUKN (Landesunfallkasse Niedersachsen)
- Das Spatzennest Sehnde hat eine Vereinbarung mit der Stadt Sehnde zur Umsetzung des Schutzauftrages des §8a SGB zur Kindeswohlgefährdung getroffen. Die Beratungskräfte dazu stellt die Stadt Sehnde zur Verfügung.
- Keine Haftung für das Eigentum der Kinder

3. Der Träger

3.1 Entstehung

Der "Förderverein der Kindertagesstätte Spatzennest Sehnde e.V." wurde am 06.03.2003 von acht Elternpaaren aus Sehnde und Umgebung gegründet. In der Stadt Sehnde und der näheren Umgebung gab es damals keine Einrichtungen für Kinder unter drei Jahren. Die neu geschaffene Einrichtung sollte primär berufstätige oder in Ausbildung befindliche Eltern sowie alleinerziehende Elternteile unterstützen.

Darüber hinaus sollten den Kindern und ihren Eltern soziale Kontakte ermöglicht werden, die sie aufgrund ihrer familiären Situation (noch Einzelkinder, großer Altersabstand, Neubürger, o.ä.) nicht aufbauen konnten. Die Gründungsmitglieder wollten gemeinsam eine Betreuungsform entwickeln, die eine gute pädagogische Grundlage aufweist.

Im April 2004 nahm die Einrichtung mit 15 Kindern in der Ladeholzstraße 2 in Sehnde den Betrieb auf. Aufgrund der positiven Entwicklung von Einrichtungen für Kinder unter drei Jahren ist das Spatzennest im Januar 2008 in neue Räumlichkeiten der Achardstraße 2 umgezogen. Dort werden seither bis zu 30 Kinder in zwei Gruppen betreut.

3.2 Leitungsteam des Trägers

Der Vorstand des Fördervereins besteht aus vier Personen (m/w/d):

- 1. Vorsitzende
- 2. Vorsitzende
- 1. Finanzvorstand
- 2. Finanzvorstand
- Schriftführer

Der Vorstand ist geschäftsführender Vorstand im Sinne des §26 BGB. Er ist in seiner Tätigkeit an die Beschlüsse der Mitgliederversammlung gebunden (siehe Satzung).

Der Vorstand ist der gesetzmäßige Vertreter nach innen und außen – sowohl des Fördervereins als auch der Einrichtung. Er übernimmt die administrativen Aufgaben, die zur Organisation der Kindertagesstätte und des Trägervereins notwendig sind. Die Vorstandsarbeit hat das Ziel, den laufenden Betrieb des Fördervereins zu gewährleisten. Der Vorstand kann Aufgaben an einzelne Arbeitsgruppen/Einzelpersonen delegieren. Für die reibungslose Führung der Einrichtung sind die erweiterten Leitungskräfte Mandy Döring und Julia Bröse zuständig.

3.3 Qualitätsentwicklungsverfahren

Die vorliegende Konzeption unterliegt einer stetigen Weiterentwicklung, in die neue Erkenntnisse einfließen, um die Rahmenbedingungen für die Einrichtung immer wieder zu verbessern.

Umfragen, gelebtes Beschwerdemanagement und Orientierung an den Kunden lassen Bedürfnisse erkennen. Neue Erkenntnisse werden ausgewertet, geprüft, bewertet und fließen ggf. in die Vorstandsarbeit ein.

In allen Bereichen werden Abläufe standardisiert und ggf. transparent gestaltet.

Pädagogische Arbeit

- Anwesenheitslisten und Gruppentagebücher
- Wickelbücher
- Hygieneplan
- Portfolioarbeit
- strukturierter Tagesablauf
- Gespräche mit den Sorgeberechtigten
- Beobachtung und Dokumentation, Lerngeschichten
- Brandschutzunterweisungen und Evakuierungsübungen

Hauswirtschaftlicher Bereich

- Einhaltung des Hygieneplans mit Hilfe von Checklisten
- jährliche und anlassbezogene Reflexionsgespräche

Haustechnischer Bereich

- Kommunikation und Auftragserteilung in Form von Checklisten, Arbeitsbuch und mündlicher Absprache

IT-Bereich

- Kommunikation und Auftragserteilung in Form von Arbeitsbuch und mündlicher Absprache
- Verwaltung der Homepage

3.4 Nachhaltigkeit und Ökologie

Unsere Einrichtung legt viel Wert auf Nachhaltigkeit. Wir kaufen regionale und saisonale Produkte für das Frühstück und die Teezeit ein.

Beim Kauf von Milch und Joghurt achten wir auf Mehrwegbehälter und unverpacktes Obst und Gemüse.

Uns ist der bewusste Umgang mit Lebensmitteln und Verpackungen sehr wichtig. Durch passende Mengen beim Einkauf werden kaum Lebensmittel verschwendet. Das pädagogische Personal (m/w/d) ist Vorbild für die Kinder und bringt gesunde Mahlzeiten in wiederverwendbaren Dosen mit. Wir entwickeln uns stetig weiter und finden immer wieder kleine Verbesserungsmöglichkeiten. Durch Hygienevorschriften ist es nicht möglich jeden Bereich unserer Arbeit nachhaltig zu gestalten. In unserem gegebenen Rahmen wollen wir so viel umsetzen wie nur möglich. Um auf Plastiktüten zu verzichten, erhält jede Familie als Willkommensgeschenk eine Wandertasche zum täglichen Transport von sämtlichen Utensilien für den Krippenalltag.

3.5 Kooperation mit der Stadt Sehnde

Koordinationsgruppentreffen mit freien Trägern:

Zwei Mal jährlich werden Koordinationstreffen von der Stadt Sehnde einberufen. Hier findet die Vernetzung mit anderen freien Trägern, die ebenfalls Kindertagesstätten auf dem Stadtgebiet Sehnde betreiben, statt. Ziel dieser Treffen ist der Austausch mit den anderen Kindertagesstätten, sowie die Vermittlung von Informationen zur Führung und zum Betrieb der Einrichtungen.

Beiratssitzungen:

Zwei Mal im Jahr wird die monatliche Vorstandssitzung um einen Vertreter der Stadt Sehnde und den Elternvertretern aus den Gruppen erweitert. Ziel der Treffen ist der Austausch und die Transparenz des Alltagsgeschäftes in der Kindertagesstätte.

3.6 Mitgliedschaft

Jeder, der sich für das Spatzennest engagieren möchte, kann Mitglied werden. Die Mitgliedschaft endet nicht automatisch mit dem Betreuungsverhältnis, sondern muss gesondert gekündigt werden. Sie kann daher auch als passive Mitgliedschaft geführt werden.

3.7 Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten

Eine positive Zusammenarbeit zwischen Sorgeberechtigten und dem pädagogischen Team (m/w/d) ist von großer Bedeutung. Unsere Beziehung zu den Sorgeberechtigten ist offen, partnerschaftlich und geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt.

Im Interesse des Kindes ist es unerlässlich eine funktionierende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft aufzubauen.

Dies gelingt durch regelmäßigen Austausch in Form von:

- Informations- und Elternabende
- Qualitätssicherung durch Elternbefragungen
- gemeinsame Feste
- aktive Kommunikation
- gelebtes Beschwerdemanagement

4. Die Pädagogik

4.1 Das Bild vom Kind

Jedes Kind strebt nach Eigenaktivität und Selbstverwirklichung. Wir sehen Kinder als denkende und fühlende Wesen, denen wir mit Zutrauen, Wertschätzung und Respekt gegenüberzutreten. Kinder dürfen sich bei uns ausprobieren, wütend, traurig sowie fröhlich und neugierig sein.

Kinder haben Potenziale und Fähigkeiten in sich, die sie weiterentwickeln wollen. Sie steuern ihre Entwicklung selbst in Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Wir, als pädagogisches Personal, dienen als Vorbilder, Ansprechpartner, Begleiter und Unterstützer.

4.2 Das Verständnis vom Lernen bei Kindern unter 3 Jahren

Kinder haben einen natürlichen Drang sich auszuprobieren, zu hinterfragen und Erkenntnisse über die Welt zu erlangen. Sie wollen selbstständig herstellen, gestalten und sich spielerisch kreativ ausdrücken. Durch Versuch und Irrtum lernen die Kinder Neues.

Kinder (be)greifen die Welt durch sinnliche Erfahrungen. Sie nehmen ihre Umwelt und Gegenstände mit allen Sinnen wahr. Vor allem am Anfang wird viel durch den Mund und die Hände erkundet.

Die Kinder verbringen ihre Zeit bei uns mit vielen anderen Kindern zusammen. Sie müssen lernen sich im sozialen Miteinander einzufügen und ihre „Rolle“ zu finden. Während ihrer Zeit in der Kindertagesstätte, ändern sich ihre „Rollen“. Am Anfang sind sie die „Kleinen“, die viel durch Nachahmung dazulernen. Zum Schluss sind sie die Vorbilder der jüngeren Kinder. Gerade in der selbstgestalteten Bildungszeit kann das Kind sein Spielmaterial, seinen Spielpartner und die Dauer seines Spiels frei auswählen und selbst über den Spielverlauf entscheiden. Dieses Spiel ist eine selbstbestimmte Tätigkeit des Kindes und wird nicht von außen gesteuert. Es werden intuitiv Spielinhalte ausgewählt, bei denen die Lernbereitschaft am größten ist. In solch einem Spiel erweitert das Kind Kompetenzen, die ihm helfen Probleme zu lösen und in Zukunft zu bewältigen.

Um überhaupt lernen zu können, müssen Grundvoraussetzungen geschaffen werden. Kinder brauchen Ruhe um störungsfrei und konzentriert die Welt kennenzulernen. Wir als Fachpersonal handeln nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Wir greifen Themen auf und bieten neue an. Um eigenständiges Forschen und Erkunden zu ermöglichen, sind wir Lernbegleiter und unterstützen die Kinder dabei, ihre Kompetenzen zu stärken, zu fördern und zu finden.

Die Aufgabe des pädagogischen Personals (m/w/d) liegt darin, den Raum vorzubereiten, Material zur Verfügung zu stellen und neues Material zu finden. Hier werden Raum und Zeit geschaffen um zu lernen.

4.3 Tagesabläufe

Tagesablauf Gelbe Gruppe

08:00 - 08:30 Uhr:	Bringzeit, Zeit für die Kinder zum Ankommen
08:45 - 09:00 Uhr:	Morgenkreis
09:00 - 09:30 Uhr:	Frühstück
09:30 - 11:00 Uhr:	selbstgestaltete Bildungszeit, pädagogische Aktivitäten
11:00 - 11:15 Uhr:	Singkreis
11:15 - 11:45 Uhr:	Mittagessen
11:45 - 13:45 Uhr:	Mittagsruhe

13:50 Uhr: Abholzeit

Tagesablauf Grüne Gruppe

08:00 - 08:30 Uhr: Bringzeit, Zeit für die Kinder zum Ankommen
08:45 - 09:00 Uhr: Morgenkreis
09:00 - 09:30 Uhr: Frühstück
09:30 - 11:00 Uhr: selbstgestaltete Bildungszeit, pädagogische Aktivitäten
11:00 - 11:15 Uhr: Singkreis
11:15 - 11:45 Uhr: Mittagessen
11:45 - 13:45 Uhr: Mittagsruhe
14:00 - 14:10 Uhr: Singkreis
14:10 - 14:30 Uhr: Teezeit mit Snack
14:30 - 14:50 Uhr: selbstgestaltete Bildungszeit
14:50 Uhr: Abholzeit

5. Gesundheitsförderung

5.1 Gesundheitsförderung und Prävention

Die Gesundheit von Kindern hängt von der gesamten Lebenswelt der Kinder ab. Gesundheitsförderung und Prävention beinhalten die Themen Ernährung, Bewegung und Entspannung.

Kinder erleben ihre Umwelt und lernen von ihr mit allen Sinnen. Dazu benötigen sie eine ausgewogene Ernährung, vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und ausreichend Entspannung.

5.2 Essen und Trinken

Der Tagesablauf in unserer Einrichtung wird bestimmt durch die Mahlzeiten, die die Kinder zu sich nehmen. Essen und Trinken ist ein wichtiger Grundbaustein der gesunden Entwicklung. Das Einnehmen der gesamten Mahlzeiten schafft ein genussvolles, soziales Miteinander.

Beim Tischdecken und Abräumen vom eigenen Geschirr wird die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen gefördert.

Beim Verteilen der einzelnen Essenskomponenten üben sich die Kinder in Geduld und achten aufeinander.

Das Lebensmittelangebot unserer Einrichtung ist abwechslungsreich und ausgewogen. Wöchentlich werden Lebensmittel aus unterschiedlichen Lebensmittelgruppen (Obst und Gemüse, Getreideprodukte, Milchprodukte, Fleisch und Fisch, Getränke: ungesüßter Tee und Wasser) angeboten.

Die Lebensmittel kommen überwiegend aus dem ortsansässigen Bioladen.

Das Mittagessen wird täglich frisch von der benachbarten AWO-Residenz zubereitet und in unsere Einrichtung gebracht. Somit haben die fertigen Produkte einen kurzen Transportweg.

Regelmäßiges trinken am Tisch ist von großer Bedeutung. Kinder zwischen ein und vier Jahren sollten ca. 820 ml pro Tag trinken. Energiefreie Getränke wie Wasser oder ungesüßter Tee sind durstlöschend.

Kinder und pädagogische Fachkräfte setzen sich gemeinsam an den Tisch um in Ruhe zu trinken.

5.3 Bewegung

Kinder haben von Geburt an einen natürlichen Bewegungsdrang. Durch Bewegung lernen sie ihren Körper kennen. Körperlich-motorisch setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, sammeln Bewegungserfahrungen und entwickeln Selbstvertrauen.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern altersgerecht gestaltete Innen- und Außenräume, die es den Kindern möglich machen ihrem Bewegungsbedürfnis nachzugehen.

Die Innenräume sind ausgestattet mit einem Podest, an dem die Kinder eine höhere Ebene erreichen können. Von hieraus haben sie einen Blick über den Raum und das Geschehen in der Gruppe.

Verschiedenes Spielmaterial, mit unterschiedlichem Aufforderungscharakter, regt zum Schieben, Ziehen, Transportieren, Umfüllen und Sortieren an. Die Räume bieten Platz zum Krabbeln, Laufen, Klettern, Springen und Verstecken.

Der Differenzierungsraum in unserer Einrichtung kann für gezielte und freie Bewegungsangebote genutzt werden. Der Raum ist mit einer mobilen Kletterlandschaft bestehend aus verschiedenen Elementen sowie einer Kletterwand ausgestattet, Kleingeräten (verschiedene Bälle, Kriechtunnel, Schaumstoffelemente) und Psychomotorik-Geräten (Barfußpfadelemente, Rollbretter, Schaukel).

Die täglich dreimal durchgeführten Spielkreise haben einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Hier wird die körperlich-motorische, psychomotorische und kognitive Entwicklung gefördert und gefordert.

Mit Musik, Gesang und Gestik werden Bewegungsspiele und -lieder körperlich aktiv gestaltet. Die pädagogische Fachkraft (m/w/d) animiert die Kinder durch aktives Vormachen zum Mitmachen und Handeln. Jeder Spielkreis ist eine Begegnung für ein soziales Miteinander der gesamten Kindergruppe.

Ein fester Bestandteil der Spielkreise sind die Geschichtensäckchen. In jedem Gruppenraum hängen fünf farblich unterschiedliche Stoffbeutel. Diese werden in regelmäßigen Abständen thematisch von den pädagogischen Fachkräften befüllt. In den Säckchen befinden sich Gegenstände aus dem Alltag der Kinder. Anhand dieser Utensilien erzählt die pädagogische Fachkraft eine Geschichte und bezieht dabei aktiv die Kinder ein. Sie holen einzelne Gegenstände aus dem Säckchen, benennen diese und legen sie in die Mitte des Sitzkreises. Es entsteht eine kleine Bühne, die zum Sprechen und Erzählen animiert.

Die Geschichtensäckchen sind eine Methode spielerisch die Sprachentwicklung zu fördern, Farben und Zahlen zu begreifen, Zusammenhänge aus dem Alltag der Kinder und der Natur nachzuvollziehen und die Merkfähigkeit zu trainieren.

5.4 Entspannung

Kinder brauchen für eine gesunde Entwicklung neben dem Bewegungsangebot auch Zeit für Entspannung.

Ruhe und Entspannung sind in unserem Tagesablauf fest integriert. In den Gruppenräumen haben die Kinder die Möglichkeit sich in ein Kuschelkorbchen oder in die Kuschelecke zurückzuziehen. Kissen, Decken und kleine Tücher liegen frei zugänglich für die Kinder bereit.

Während der Spielkreise werden Körperwahrnehmungsspiele und Materialien wie z.B. Seidentücher, weiche Pinsel zum Streicheln von Armen und Beinen angeboten. Neben dem vielfältigen Bewegungs- und Spielangebot am Vormittag ist die Mittagsruhe der Kinder fest im Tagesablauf verankert. Das individuelle Schlafbedürfnis hat Vorrang. Kinder werden nicht wachgehalten oder während der Schlaf- und Ruhephase extra aufgeweckt. Jedes Kind hat eine eigene Bodenliegematte, die an jedem Tag den gleichen Platz bekommt, so dass die Kinder ihren vertrauten Schlafplatz innerhalb des jeweiligen Raumes wiederfinden können. Die Sorgeberechtigten stellen Schlafutensilien wie Schlafsack oder Decke sowie Schlafbekleidung (je nach Jahreszeit) und ggf. Schnuller zur Verfügung.

5.5 Beziehungsvolle Pflege

Das Wickeln und die Begleitung der Sauberkeitsentwicklung ist ein raum- und zeitfüllender Bestandteil in der Arbeit mit den Kindern.

Die individuelle Betreuung jedes einzelnen Kindes steht dabei im Vordergrund.

In der zu betreuenden Altersspanne durchleben die Kinder einen für die Zukunft prägenden Entwicklungsschritt. Sie lernen selbständig ihre Blase und ihren Darm zu entleeren und zu kontrollieren. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ist dabei von besonderer Bedeutung.

In der Einrichtung steht ein gemeinsamer Waschraum für beide Gruppen zur Verfügung.

Dieser ist ausgestattet mit zwei Wickelkommoden, einer Duschwanne und vier Waschbecken. Die Wickelkommoden können mit Hilfe der anstehenden Leitern von den Kindern selbst erreicht werden. Diese sind mit einer leicht zu reinigenden und angenehm weichen Unterlage ausgestattet. In unmittelbarer Nähe befinden sich gekennzeichnete Aufbewahrungsmöglichkeiten für Windeln, Feuchttücher sowie persönliche Wechselkleidung, die von zu Hause mitgebracht werden.

Für die erforderlichen Hygienemaßnahmen stehen alle nötigen Materialien in der Reichweite des pädagogischen Personals (m/w/d).

Die Sorgeberechtigten erhalten eine Nachricht am Garderobenfach, falls etwas fehlt und aufgefüllt werden muss.

Sobald die Kinder den Entwicklungsstand erreicht haben und lernen zur Toilette zu gehen, erfolgt dies in enger Absprache mit den Sorgeberechtigten. Falls ein Beratungsgespräch gewünscht ist, kann dies begleitend dazu stattfinden.

Die Kinder werden in der ersten Zeit begleitet und beim An- und Ausziehen angeleitet und unterstützt. Die Privatsphäre ist dabei sehr wichtig. Später, wenn die Kinder sicherer geworden sind, können sie auch selbständig mit Abmeldung in der Gruppe zur Toilette gehen. Das pädagogische Personal (m/w/d) ist dabei sehr aufmerksam, um zu helfen, falls es nötig ist.

5.6 Selbstgestaltete Bildungszeit

„Spiel ist eine Beschäftigung, die für sich selbst angenehm ist.“

Immanuel Kant

Kinder lernen im Spiel durch das Spiel. Durch Beobachten, Entdecken, Ausprobieren, Nachahmen und Experimentieren machen Kinder Erfahrungen mit sich selbst und ihrer sozialen Umwelt.

Wir als pädagogische Fachkräfte (m/w/d) bieten Lebens- und Erfahrungsräume und gehen verantwortungsvoll mit der Zeit der Kinder um.

Das Freispiel benötigt Zeit und vor allem Ruhe. Nur ohne Störung kann das Kind seinen eigenen Rhythmus im Spiel finden, Anfang und Ende, Aufregung und Entspannung bestimmen.

Das Kind selbst wählt in dieser Zeit das Spielmaterial und mögliche Spielpartner aus. Wir als pädagogische Fachkräfte (m/w/d) sorgen für anregendes Spielmaterial, passende Raumgestaltung und einen Rahmen, der eine Zeit und soziale Regeln vorgibt.

Es gibt weder einen geplanten Ablauf noch ein Ergebnis der Tätigkeit.

Unbewusst suchen Kinder sich die Herausforderungen aufgrund ihres hohen Lernbedürfnisses aus.

Wir helfen den Kindern Durchhaltevermögen, Mut, Zutrauen in das eigene Können, Erfolgsfreude, Anstrengungsbereitschaft und das Entwickeln von Lösungsstrategien aufzubauen.

Dafür ist es unabdingbar, dass sich das Kind wohlfühlt und die Spielgruppen nicht zu groß sind. Wir beobachten um Interessen wahrzunehmen und zu unterstützen.

Wichtig für die selbstgestaltete Bildungszeit ist das Spielmaterial. Vorgefertigtes Material schränkt die Kinder in ihrem Tun und ihrer Fantasie ein. Die Möglichkeiten sind begrenzt. Da Kinder aber viel durch das Nachahmen lernen, sind Alltagsmaterialien wichtig.

6. Bildungsbereiche

Der Niedersächsische Orientierungsplan ist eine Handlungsempfehlung für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.

Der Orientierungsplan ist in unterschiedliche Kapitel aufgeteilt.

Im ersten Kapitel geht es um das Verständnis von Bildung und Erziehung. In unserem Konzept wird dieses Kapitel unter Punkt 8.1, 8.2, 13 behandelt.

Im zweiten Kapitel geht es um die unterschiedlichen Entwicklungsaufgaben und Bildungswege der Kinder. Dieses Kapitel ist in neun unterschiedliche Lernbereiche aufgeteilt, die wechselseitig voneinander abhängig sind und nicht ausschließlich im Einzelnen zu betrachten sind.

Diese neun Erfahrungsfelder beinhalten:

1. Emotionale Entwicklung und Soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
3. Körper, Bewegung und Gesundheit
4. Kommunikation, Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Diese Lernbereiche haben das Ziel die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen. Alle Erfahrungsfelder sind

miteinander verknüpft und sind ein Rahmen, der die Vielfalt der Lern- und Bildungswege von Kindern beschreibt.

Dieser Leitfaden dient als Unterstützung für pädagogischen Fachkräfte und beinhaltet Aufgaben, methodische Aspekte und Anregungen zur Reflexion.

7. Tiergestützte Pädagogik

In dieser Einrichtung wird tiergestützte Pädagogik eingesetzt. Zielführend in dieser Arbeit ist die Wertschätzung und Nachhaltigkeit im Umgang mit der Natur und seinen Lebewesen. Tiere können in der Kindertagesstätte sehr wertvoll sein. Sie bereichern den Alltag der Kinder und helfen dabei, die Gesamtpersönlichkeit eines jeden zu entfalten. In der Arbeit mit Tieren werden viele unterschiedliche Impulse für verschiedene Lernprozesse gegeben. Somit regen sie die menschlichen Sinne an und helfen z.B. in der Entwicklung von Mitgefühl, Achtsamkeit, Ehrfurcht, Respekt und Verzicht. Dies sind wichtige soziale Kompetenzen, die Kinder auch im Umgang mit Menschen brauchen. Die pädagogische Arbeit mit Tieren erfolgt ganzheitlich, so dass auch alle anderen Entwicklungsbereiche der Kinder angesprochen werden.

Voraussetzungen für die tiergestützte Pädagogik sind eine artgerechte Haltung, wertschätzender Umgang und klare Regeln.

8. Eingewöhnungskonzept

Mit dem Besuch der Einrichtung beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Jedes Kind bewältigt diesen Übergang individuell und im eigenen Tempo.

Das Eingewöhnungskonzept der Einrichtung soll den Übergang zwischen Familie und Einrichtung positiv gestalten.

Die Eingewöhnungszeit ist in unterschiedliche Phasen gegliedert.

Die Kennenlernphase beginnt vor dem Start der Eingewöhnung und dient zum Informationsaustausch. Es folgen:

- der Kennenlernabend (Sorgeberechtigte ohne Teilnahme der Kinder)
- das persönliche Anamnesegespräch (Sorgeberechtigte mit Teilnahme der Kinder)
- die Spieltage (ein Sorgeberechtigter mit Teilnahme der Kinder)

8.1 Die Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungsphase beginnt in der Einrichtung mit dem Aufnahmedatum.

Die pädagogischen Fachkräfte (m/w/d) vereinbaren mit den Sorgeberechtigten eine gestaffelte Startzeit. Die Grundphase ermöglicht dem pädagogischen Personal und den Kindern erste Kontakte zu knüpfen.

8.2 Die Trennungsphase

Der erste Trennungsversuch erfolgt nach einigen Tagen. Die pädagogische Fachkraft (m/w/d) begleitet das Kind bei der Verabschiedung von der Bezugsperson. Eine klare Verabschiedung, die täglich nach dem gleichen Muster abläuft, ist in dieser Phase sehr entscheidend. Die Bezugsperson soll bei der Trennung positiv gestimmt sein, um das Kind nicht zusätzlich zu verunsichern.

Nach der Verabschiedung vom Kind verlässt die Bezugsperson den Gruppenraum für eine abgesprochene Zeit.

Bei erfolgreichem Verlauf werden die Trennungsphasen täglich ausgedehnt und die Bezugsperson darf, nach Absprache mit dem Personal, die Einrichtung für die Trennungsdauer verlassen.

8.3 Die Schlussphase

Die Anzahl der Eingewöhnungstage richtet sich individuell nach jedem Kind.

In der Schlussphase ist die Anwesenheit der Bezugsperson nicht mehr nötig. Sie sind jedoch jederzeit telefonisch erreichbar.

Nachdem das Kind die beiden Mahlzeiten (Frühstück und Mittagessen) erfolgreich bewältigt hat, beginnt die Ausdehnung auf den Mittagsschlaf in der Einrichtung.

Die Eingewöhnungsphase ist erfolgreich beendet, wenn das Kind sich von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt, die beiden Mahlzeiten aufnimmt und den Mittagsschlaf in der Einrichtung macht. Nach Abschluss der Eingewöhnung erfolgt ein Reflexionsgespräch mit den Sorgeberechtigten.

9. Das Beobachtungs- und Dokumentationskonzept

Beobachtungen und die daraus abgeleiteten Dokumentationen sind die Grundlage für pädagogisches Handeln und individuelle Förderung aller Altersstufen. Durch regelmäßige, systematische Beobachtungen können gezielt Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützt und pädagogische Bildungsangebote durchgeführt werden.

Eine Form der Dokumentation sind die Lerngeschichten. Lerngeschichten sind Erzählungen über Lernprozesse. Sie spiegeln das ganzheitliche Lernen wider. Unter Berücksichtigung der Umgebung zählt nicht nur, was das Kind gelernt hat, sondern wie. Das Ziel ist es, sich dem Bildungs- und Lernprozess zu nähern und dann in angemessener Weise das Lernen zu unterstützen.

Jede pädagogische Fachkraft (m/w/d) beobachtet jeweils ein Kind und macht sich dazu wertfreie Notizen. Die Beobachtungen werden in einem Fließtext wiedergegeben. Die Lerngeschichten werden im Portfolio-Ordner abgelegt.

Die Portfolios werden mit Fotos, Kunstwerken der Kinder und den Lerngeschichten des pädagogischen Personals (m/w/d) gefüllt. Darin werden außerdem die Familien vorgestellt. Auch die Sorgeberechtigten dürfen sich daran beteiligen und Texte sowie Bilder aus dem Alltag des Kindes gestalten.

10. Partizipation und Beteiligung der Kinder

Die UN-Kinderrechtskonvention (KRK) hat die Partizipation (Teilhabe und Mitbestimmung) als Grundrecht in Artikel 12 festgehalten. Darin wird beschrieben, dass jedes Kind das Recht auf Mitsprache und Beteiligung hat und als aktives Mitglied der Gesellschaft angesehen wird. Dieses Recht gilt für Kinder jeden Alters und betrifft alle Entscheidungen die angemessen und entsprechend seinem Alter und Reifegrad berücksichtigt werden.

In unserer Einrichtung sehen wir die Kinder als eigenständige individuelle Persönlichkeiten, nehmen jedes Kind ernst, trauen ihnen etwas zu und bestärken sie in ihrem Tun.

Wir begegnen den Kindern mit Achtung, Wertschätzung und Respekt. Gefühle, Ängste und Interessen der Kinder werden rücksichtsvoll beachtet.

Wir begleiten die Kinder in ihrem Prozess eigene Entscheidungen zu treffen, ihren Interessen nachzugehen und in der Gemeinschaft Kompromisse einzugehen.

Die Partizipation und Beteiligung der Kinder geschehen im täglichen Umgang miteinander:

- sie können in einem vom pädagogischen Personal (m/w/d) festgelegten Zeitraum sowie in der selbstgestalteten Bildungszeit selbst entscheiden, was, mit wem und wie lange sie spielen möchten
- im Sing- und Spielkreis selbst die Lieder und Spiele aussuchen
- während der Mahlzeiten wählen was und wieviel sie essen möchten
- beim Wickeln selbst entscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten
- beim Schlafen entscheiden, wie lange sie schlafen und ob sie noch etwas liegen bleiben möchten
- zur Eingewöhnung bieten wir den Kindern die Möglichkeit der freien Mitbestimmung an; die Eingewöhnung übernimmt die pädagogische Fachkraft (m/w/d), zu der das Kind sich mehr hingezogen fühlt

Das pädagogische Personal (m/w/d) begegnet den Kindern fragend, statt wissend und nehmen ihre Beiträge mit Interessen und Neugierde auf.

Das Mitbestimmungsrecht der Kinder endet da, wo die pädagogische Fachkraft (m/w/d) eine Gefährdung oder eine Überforderung des Kindes beobachtet.

Wir denken vorrangig an das Kindeswohl.

11. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Der Paragraph §18a des niedersächsischen KiTaG sieht die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung vor. Dies soll die Entwicklung der Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie die Sprachkompetenz kontinuierlich unterstützen.

Alltagsintegriert bedeutet, dass das Erlernen von Sprache ein natürlicher Prozess ist, in den Alltagserfahrungen eingebettet sind.

Das pädagogische Personal (m/w/d) verhält sich in allen Situationen gegenüber dem Kind sprachförderlich.

In gemeinsamen Teamsitzungen oder Einzelgesprächen wird das eigene Verhalten reflektiert und analysiert.

Zur Unterstützung des pädagogischen Auftrages bildet sich das pädagogische Personal (m/w/d) regelmäßig fort.

Die uns anvertrauten Kinder durchleben mehrere Meilensteine der Sprachentwicklung. Diese gilt es individuell in jeder Alltagssituation sprachlich zu begleiten und zu unterstützen. Alltagsintegrierte Sprachbildung gelingt, indem man sich an den Interessen der Kinder orientiert.

Raumgestaltung

Bei der Gestaltung der Räume wird darauf geachtet, dass sich die Kinder, ihre Familien oder andere Kinder der Einrichtung wiederfinden und erkennen. Dies gelingt mit Hilfe von Fotos auf den Stühlen, Kleidungsboxen und an der Garderobe.

Materialauswahl / Lern- und Spielimpulse

Zur Materialauswahl unserer Einrichtung gehören auch Bilderbücher, die es ermöglichen mit den Kindern in den Dialog zu gehen.

Zur Unterstützung des Rollenspiels stehen räumliche Nischen zur Verfügung, in denen Küchenzubehör, Puppen usw. zu finden sind.

Um die Lautbildung voranzutreiben, gibt es viele Alltagsgegenstände zu entdecken, mit denen die Kinder Geräusche erzeugen können.

Aktivitäten / Alltagsroutine

Es werden in den mehrmals täglich stattfindenden Spielkreisen Lieder gesungen, Fingerspiele, Reime und Geschichten mit Hilfe von Requisiten erlebt. Auch wenn bei uns noch nicht alle Kinder sprechen können, wird so das Sprachverständnis und die Sprachbildung gefördert. Hier wird betonte Sprache mit Bewegungen und Handlungen verbunden.

Selbstgestaltete Bildungszeit

In der selbstgestalteten Bildungszeit haben die Kinder die Möglichkeit, Erlebtes nachzuahmen und zu spielen. Materialien dafür sind in Reichweite der Kinder zur Verfügung gestellt.

Vor allem in dieser Zeit findet viel Kommunikation unter den Kindern statt. Unter den von ihnen unterschiedlichen Voraussetzungen kommunizieren sie mit Mimik, Gestik und ersten Worten.

Lebenspraktische alltägliche Handlungen

Ein großer Teil unseres Alltages ist von lebenspraktischen Handlungen geprägt, wie Hände waschen, Windeln wechseln, zur Toilette gehen, Tisch decken und abräumen sowie An- und Ausziehen.

Die Kinder werden dabei aktiv einbezogen, um Sprachanlässe zu schaffen.

Ausflüge / Projekte

Passend zu den Jahreszeiten, Festen und Interessen der Kinder werden Projekte und Ausflüge angeboten, die den Wortschatz aller Kinder erweitern.

Sprache und Sprechen kann nur in direkter Interaktion mit anderen Menschen erlernt werden. Es benötigt Sprachvorbilder, ein kommunikatives Miteinander im Alltag und die Wahrnehmung des Kindes und dessen Interesse.

Wir bieten zu jeder Zeit eine sprachliche Begleitung mit Mimik und Gestik, einfachen Sätzen, das Singen von Liedern, Gespräche über Fotos, Bilder und Ereignisse aus dem Alltag an. Der Spracherwerb ist ein Mittel zum Zweck. Kinder wollen mit Kommunikation eine Wirkung erzielen.

Die Vorteile der alltagsintegrierten Sprachbildung sind die natürlichen Situationen, die an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert sind. Alle Kinder profitieren davon. Auch wenn Kinder noch nicht sprechen können, hören sie zu. Die Kinder werden hier so früh wie möglich damit erreicht.

12. Integration

Seit 2014 erfüllt unsere Einrichtung die Vorgaben, eine integrative Betreuung für Kinder unter drei Jahren mit erhöhtem Förderbedarf nach § 7 Abs. 2 Satz 2 KiTaG zu ermöglichen. Zur Verfügung stehen maximal zwei Plätze in der gelben Gruppe. Die Gruppengröße wird entsprechend dazu auf insgesamt 12 Kinder (2: 10) reduziert. Der Personalschlüssel liegt bei drei pädagogischen Fachkräften (m/w/d) während der gesamten Betreuungszeit und zusätzlich einer heilpädagogischen Fachkraft (m/w/d) mit einer festgelegten Stundenzahl je nach Belegung.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf erhalten eine gezielte heilpädagogische Begleitung. Diese findet innerhalb des Gruppenalltags, in Einzelangeboten und bei Bedarf in Kleingruppen statt. Die Angebote werden individuell für jedes einzelne Kind ausgearbeitet und orientieren sich an den Ressourcen und Fähigkeiten des Kindes.

Zusätzliche Therapien, wie beispielsweise Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie, können von externen Anbietern in den Räumlichkeiten stattfinden. Auf einen regelmäßigen Austausch mit den Sorgeberechtigten und Therapeuten legen wir viel Wert, um die Förderziele gemeinsam abzustimmen und festzulegen.

13. Inklusion und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Alle Menschen haben das Recht auf Förderung, ganz gleich ob eine Behinderung oder Beeinträchtigung vorliegt.

Inklusion wird bei uns in jedem Bereich gelebt, ob bei Praktikanten/ Auszubildenden (m/w/d), Kunden/ Sorgeberechtigten/ Abholberechtigten, Kindern oder Mitarbeitern (m/w/d).

Kein Mensch sollte ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt werden. Jeder hat einen Anspruch auf Freiheit, Gleichheit und Solidarität, unabhängig von kultureller Zugehörigkeit, Gender, sexueller Orientierung oder Religion.

Jeder Mensch soll individuell wahrgenommen werden und Unterstützung in den unterschiedlichen Entwicklungsphasen erhalten.

Inklusion ist ein stetiger Prozess, der Rahmenbedingungen, kontinuierliche Reflexion und Veränderungen in Strukturen und Haltungen benötigt.

14. Erziehungspartnerschaft mit den Sorgeberechtigten

14.1 Grundverständnis des Miteinanders

Während der Zeit im Spatzennest treten Sorgeberechtigte und Pädagogen (m/w/d) in eine Erziehungspartnerschaft.

Die Erziehungspartnerschaft sollte geprägt sein durch offene und ehrliche Kommunikation, mit dem Ziel der bestmöglichen Entwicklung des Kindes. Dazu benötigt es Dialogbereitschaft und offene Gespräche über den Alltag, das soziale Umfeld des Kindes und über Probleme zu sprechen. Diese Einblicke in das Leben der Kinder sind unverzichtbar, um die Kinder zu verstehen und angemessen zu unterstützen.

Akzeptanz, Toleranz und Vertrauen auf beiden Seiten sind Grundlage von Gesprächen. Grundformen der Höflichkeit sind Voraussetzung.

14.2 Kommunikation

Den Sorgeberechtigten werden unterschiedliche Möglichkeiten gegeben in ein Gespräch mit dem pädagogischen Personal (m/w/d) zu kommen.

Zu Anfang wird ein Kennenlerngespräch geführt, das den Beginn der Beziehung zwischen Kindern, Sorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften (m/w/d) darstellt. Das Gespräch ist Grundlage einer gelingenden Erziehungspartnerschaft. Inhaltlich werden alle Themen rund um das Kind, seine Umwelt und sozialen Kontakte behandelt.

Basierend auf Beobachtungen und Dokumentationen von Bildungsprozessen, werden kontinuierlich Gespräche rund um die Geburtstage und anlassorientiert geführt. Gemeinsam reflektieren Sorgeberechtigte und Pädagogen die Entwicklung des Kindes. Die Sorgeberechtigten sind dabei Experten ihrer Kinder. Stärken der Kinder stehen im Vordergrund.

Beim Bringen und Abholen entstehen oft Tür- und Angelgespräche. Diese dienen dem unkomplizierten Austausch aktueller Informationen. Beispiele dafür sind: „Das Kind hat schlecht geschlafen“, „Das Kind wird von Oma abgeholt.“

Diese Gespräche sind wichtig, da die Kinder solche Informationen nicht selbstständig weitergeben können.

Bei Bedarf kann jederzeit ein Gesprächstermin vereinbart werden, um Themen zu vertiefen. Alle Gespräche, die terminiert sind, finden grundsätzlich nach der Betreuungszeit der Kinder statt.

Nicht jede Information wird persönlich an jeden Sorgeberechtigten weitergeleitet, sondern auch schriftlich über Briefe und Aushänge kommuniziert.

Eine weitere Form sind die Informationsabende. Diese finden zweimal im Jahr statt und dienen dazu Informationen über pädagogische Arbeit und Termine für das ganze Jahr an die Sorgeberechtigten weiterzugeben. Bei Bedarf/ Interesse besteht die Möglichkeit Themenabende stattfinden zu lassen.

14.3 Beteiligung von Sorgeberechtigten

- Sorgeberechtigte können sich an Festen beteiligen, in Form von Diensten/ Aufgaben oder mitgebrachten Materialien.
- Alle drei Monate bieten wir Ich-Buch-Nachmittage an, bei denen die Sorgeberechtigten an den Portfolios ihrer Kinder arbeiten können.
Dort können Kontakte unter den Sorgeberechtigten geknüpft werden.
- Es gibt jederzeit die Möglichkeit die Einrichtung mit Spenden zu unterstützen.
- Wir freuen uns über Ideen und Materialien für unsere Lernwerkstatt.
- Hospitationen sind nach Absprache möglich.
- Die Sorgeberechtigten können sich zum Elternvertreter wählen lassen. Die Aufgaben der Elternvertreter sind zum Beispiel der Austausch mit der Leitung, der Gruppenleitung und dem Vorstand.

Bei Gesprächen und im Austausch mit den Sorgeberechtigten sollen Elternvertreter vermitteln und bei der Suche nach Lösungen von Problemen unterstützen.

- Zu den Aufgaben gehört die Teilnahme an den Beiratssitzungen (2x im Jahr in der Einrichtung) und an der Stadt Elternbeiratssitzung (1x im Jahr bei der Stadt Sehnde).
- Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit und die Organisation dieser sind gewünscht. Sorgeberechtigte haben die Möglichkeit, öffentliche Feste und Wohltätigkeitsveranstaltungen in der Einrichtung zu gestalten. Die Elternvertreter haben die Aufgabe, die anderen Sorgeberechtigten zur Teilnahme und Mithilfe solcher Veranstaltungen zu motivieren.

15. Die Räume

15.1 Das Raumkonzept

Die Räumlichkeiten der Einrichtung befinden sich auf zwei Ebenen. Im Erdgeschoss gibt es neben dem großzügigen Eingangsbereich mit je einer Garderobe für jede Gruppe auch den durch eine Trennwand teilbaren Differenzierungsraum sowie zwei Waschräume mit Kindertoiletten, die Lernwerkstatt und eine Küche inklusive Abstellraum.

Im Obergeschoss sind das Büro, ein Personalraum, ein Hauswirtschaftsraum und eine Personaltoilette zu finden.

Die Gruppenräume sind unterschiedlich gestaltet, bestehen aber beide jeweils aus unterschiedlichen Funktionsecken. Es gibt einen Ruhebereich mit Büchern, eine Spielküche/ Rollenspielecke, viel Platz zum Bauen und Konstruieren und ein Podest mit Spiegel.

Die Räume sind kindgerecht und ästhetisch gestaltet und laden zum Entdecken, Forschen und Experimentieren ein. Die Materialien bestehen sowohl aus vorgefertigtem Spielzeug, das nur begrenzte Funktionsmöglichkeiten bietet, sowie aus Gebrauchs- und Alltagsgegenständen. Diese ermöglichen Kindern unbegrenzte Fantasie in ihrem Spiel.

Unsere sanitären Einrichtungen dienen nicht nur zur Sauberkeitsentwicklung, sondern auch um Erfahrungen mit dem Thema Wasser zu machen. Unsere Waschräume sollen den Übergang vom Wickelkind zur selbstständigen Benutzung der Toilette vereinfachen und die Kinder motivieren.

15.2 Lernwerkstatt

Die Lernwerkstatt besteht aus einem Tisch, einer Malwand und Regalen, die mit unterschiedlichsten Materialien gefüllt sind.

So unterschiedlich wie die Bedürfnisse der Kinder sind, so unterschiedlich sind auch das Material und das Werkzeug. Angepasst an die Entwicklung und das Interesse der einzelnen Kinder werden die Materialien zum Fordern, Fördern und Entdecken genutzt. Die Kinder sammeln unterschiedliche Erfahrungen mit Natur- und Alltagsmaterialien. In der Lernwerkstatt können die Kinder neue Erkenntnisse über die Welt erlangen, sich spielerisch und kreativ ausdrücken.

Bei uns sind die Kinder aktiv an ihrem Lernprozess beteiligt und gestalten diesen selbstständig.

In der Lernwerkstatt haben die Kinder die Möglichkeit in Ruhe und konzentriert individuelle Interessen zu vertiefen, Kompetenzen zu stärken, zu fördern und zu finden.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte (m/w/d) besteht darin, die Kinder beim Experimentieren zu begleiten und zu unterstützen.

Wir stellen den Raum, die Zeit und das Material bereit, greifen Themen auf und bieten Neues an.

15.3 Der Garten als Funktionsraum

Kinder sind leidenschaftliche Forscher, Denker und Erfinder. Sie sind neugierig, stellen Thesen auf und überprüfen diese.

Der Garten ist der Lebensraum der Natur. Kinder lernen dort Pflanzen, Blüten und Früchte kennen. Hier können Kinder selbstständig aktiv sein, natürliche Kreisläufe und die Jahreszeiten beobachten.

Die Ausstattung des Gartens ermöglicht den Kindern grundlegende Erfahrungen zu machen und fördert ihre kindliche Bewegungslust. Unebenheiten, unterschiedliche Untergründe und Hindernisse sorgen für abwechslungsreiche Bewegungsabläufe.

In der Einrichtung dürfen die Kinder eigene Erfahrungen machen, ob beim Klettern auf den Baumstümpfen, beim Matschen im Sandkasten oder beim Laufen durch den Sinnesgarten. Alle Sinne sollen genutzt werden, um den Erlebnisbereich Natur kennenzulernen.

15.4 Gesetzliche Richtlinien und Sicherheitsbestimmungen

Jedes Kind hat einen Anspruch auf 3 qm Bodenfläche im Gruppenraum, sowie einen Sanitär- und Pflegebereich.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf benötigen einen Differenzierungsraum.

Für Kinder die ganztags betreut werden, steht ein separater Schlafräum zur Verfügung.

Weitere Sicherheitsbestimmungen sind:

- Spiegel nach GS „Geprüfte Sicherheit“
- Schalldämmung im Schlafräum
- Abgrenzung durch Zaun
- Spiel- und Klettergeräte geprüft durch Dekra nach DIN EN 1176
- Keine giftigen Pflanzen
- Gartenwerkzeuge verstaut im Geräteschuppen
- Einsehbarkeit der Spielbereiche
- Sichtkontrollen durch das Personal
- Sonnenschutz / Beschattung durch Bäume, Sonnensegel

16. Kooperation

Damit die uns anvertrauten Kinder bestmöglich gefordert und gefördert, sowie die Sorgeberechtigten unterstützt werden, ist es uns wichtig, dass mit uns verschiedene Institutionen kooperativ als pädagogische Einrichtung zusammenarbeiten.

Unsere Kooperationspartner:

Stadt Sehnde

- Finanzierungshilfe
- Platzvergabe
- Austausch mit anderen freien Trägern
- Kinderschutz-Zentrum Hannover nach SGB § 8a

Landesschulbehörde:

- Finanzierungshilfe

Therapeuten:

- Logopäden

- Ergotherapeuten
- Physiotherapeuten
- Frühförderung
- Sonstige Institutionen, die der Entwicklung des Kindes förderlich sind

AWO-Residenz:

- Zusammenarbeit bei den regelmäßigen Evakuierungsübungen
- Evakuierungsort und Sammelpunkt im Notfall
- Lieferung des Mittagessens

Gesundheitsamt:

- Aufsichtsbehörde und Prüfstelle aller gesundheitlichen und hygienischen Bereiche
- Meldung ansteckender Krankheiten von Kindern sowie vom Personal
- Beratung bei Nachfragen